

für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Zeitungsstellen angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Abdruck mit Quellenangabe: „Saale-Bl.“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

werden die Separaten Kolonien oder deren Raum mit 30 Pp., solche aus Halle mit 20 Pp. berechnet und in anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektanten die Seite 75 Pp. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Veranstaltung: Halle, Br. Brunnstraße 17; Nebenzweignummer: Markt 24.

Nr. 165.

Halle a. S., Freitag, den 7. April.

1911.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Der erste Arbeitsschritt der Parlamente.

Vom Abg. Dellus (Halle).

Der Reichstag ist am 4. der preussische Landtag am 5. April in die Ferien gegangen. Beide Parlamente treten am 2. Mai wieder zu Plenarsitzungen zusammen.

Der Reichstag hat insgesamt 62 Plenarsitzungen abgehalten, im Landtag waren es deren mit den 12 Abend- und 75. Wenn man dazu die vielen Kommissions- und Fraktions-sitzungen in Betracht zieht und die wöchentlich zwei bis dreimal stattfindenden längeren Sitzungen der einzelnen Fraktionen, so ist zuzugelassen, daß die Parlamente recht fleißig waren. Ja, man kann wohl von einem Übermaß von Arbeit reden. Sitzungen von früh 10 Uhr bis nachts 1/2 12 Uhr, wie sie häufiger, namentlich im Abgeordnetenhause, vorliefen, der nächste Morgen vereinigte schon wieder um 9 Uhr die Abgeordneten in den Kommissions- oder Fraktions-sitzungen stellen ungeheure Anforderungen physischer und geistiger Art an den Einzelnen. Die Folgen machten sich bald in dem schwachen Besuch der Plenarsitzungen bemerkbar, der namentlich in den Abend-sitzungen ein lästiger zu nennen war. Die Schuld an diesen Zuständen trägt lediglich die Regierung, weil sie den Landtag viel zu spät einberufen hat. Alle Parteien des Hauses haben in einem Antrage einen früheren Zusammentritt des Hauses gefordert. Die Regierung wird ja wohl diesem Antrage Folge leisten müssen, wenn sie nicht den Vorwurf auf sich laden will, die Staatsberatungen zu unterbinden. Der Etat der einzelnen Staatsverwaltungen ist die einzige Gelegenheit, wo die zahllosen Wünsche und Beschwerden vorgebracht und die Richtlinien der Politik gezogen werden können. Diesmal konnte von einer wirklichen Beratung nicht mehr gesprochen werden. Im Automobiltempo wurde alles erledigt. Durch weitgehende Schlußanträge verhinderte man die Behandlung von mancher, für unser Volkleben wichtigen Fragen. Freilich war die Rechte geneigt, einen Teil der Schuld an diesen Zuständen den Sozialdemokraten zuzuschreiben. Gewiß halten einige der sozialdemokratischen Abgeordneten mitunter Reden, die sehr wohl etwas Kräfte vertragen könnten, aber auch auf der Rechten sitzen Herren, für die es keine Befriedigung gibt. Eine ganze Sitzung füllte zum Beispiel Dietrich Hahn mit einer mit dem betreffenden Etatstück nur sehr lose im Zusammenhang stehenden Rede aus. Aber das sind Erscheinungen die im parlamentarischen Leben hingenommen werden müssen.

Etwas gemächlicher hat der Reichstag seine Staatsberatungen erledigt, wenigstens auch in diesem Hause, namentlich in den letzten Wochen, ausgedehnte Sitzungen stattfanden. Im allgemeinen stand der Reichstag schon ganz unter dem Eindruck der kommenden Reichstagswahlen. Viele der gehaltenen Reden waren auf die Wahlkampagne zugeschnitten und scharfe Auseinandersetzungen zwischen den Liberalen und den Blauschwarzen bildeten die Signatur der ganzen Wintertagung. Die Reden im Reichstage fanden im Abgeordnetenhause beinahe noch stärkeren Widerhall. Hier bildeten die Landratsinterpellationen, der Antimodernisteneid und die elsass-lothringische Verfassungsfrage parlamentarische Höhepunkte. Fast gewann man, namentlich bei Behandlung der letzten Frage, den Eindruck, als ob der Schwerpunkt der Reichspolitik noch mehr als bisher in das preussische Abgeordnetenhause verlegt werden sollte.

Im Reichstage sind außer dem Etat eigentlich größere Arbeiten nicht zustande gekommen. Zwar ist die Militärvorlage unter Dach gebracht worden. Daneben sind noch die kleineren Vorlagen: Änderung des Patentrechtsgesetzes, der Revisionen bei den Oberlandesgerichten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, der Militärgerichtsbarkeit erledigt worden. Das bereits vor Weihnachten in Angriff genommene Reichswertungsgesetz konnte mit Ach und Krach verabschiedet werden, nachdem es seine Freunde so sehr enttäuscht hatte.

Die wichtigeren Vorlagen, wie die Fernsprechgebührenerordnung, die Strafprozessordnung und die Aenderung des Strafgesetzbuches, die Reichsversicherungsordnung und die elsass-lothringische Verfassungsfrage sind in den Kommissionsreden geblieben. Ob namentlich die beiden letzteren Vorlagen vom fernenden Reichstage trotz des reichlichen Bemühens der Regierung erledigt werden, erscheint sehr fraglich. Auf alle Fälle wird aber an eine Erledigung der Privatangelegenheitenversicherung nicht zu denken sein. Vermutlich wird der Reichstag zu Pfingsten vertagt, wenn nicht gar geschlossen werden, in

den wenigen Wochen zwischen Ostern und Pfingsten läßt sich nicht allzuviel erledigen. Eine Herbsttagung ist wieder sehr fraglich geworden.

Im Landtage sind außer dem Etatsgesetz ebenfalls nur kleinere Vorlagen, wie die Eingemeindungs-vorlagen, das Wohnungsgesetz und das sogenannte Polizeigesetz für Rheinland und Westfalen verabschiedet worden. In mehr als ein Duzend Kommissionen werden die Zweoederbands-gesetze, das Fortbildungsgesetz, das Fischereigesetz, die ostpreussische Landgemeindeförderung, das Eisenbahnleihegesetz, das Gesetz über die Feuerbestattung und das Straßenreinigungsgesetz, sowie eine Anzahl kleinerer Vorlagen beraten. Schon jetzt ist vorzusehen, daß zur Verabschiedung dieser Vorlagen und zur Beratung der vielen Initiativanträge und Resolutionen eine längere Session erforderlich ist.

Das Gesetz über die Feuerbestattung kommt wahrscheinlich überhaupt nicht zustande, das Pflichtfortbildungsgesetz wird allem Anschein nach zerstückelt werden.

Die Ergebnisse der Beratungen der beiden Häuser sind also bis jetzt nicht fonderlich groß. Eine Klärung der politischen Situation, soweit die Parteien in Frage kommen, hat stattgefunden. Innerhalb der bürgerlichen Parteien kam in beiden Häusern die zur Zeit unüberbrückbare Kluft zwischen den Blauschwarzen und dem Gesamliberalismus zum Ausdruck. Die Regierung freilich hat ihrerseits wenig zur Klärung beigetragen, wenn man wohl auch in dem Auftreten des Reichstanzleues in der elsass-lothringischen Verfassungsfrage und bei der Interpellation über den Antimodernisteneid eine ganz lebendige Anlage an die Konservativen und ihre Bundesbrüder erblicken kann. Möglich, daß diese Disharmonien im Laufe der Session noch verstärkt werden, aber zu einem wirklich großen liberalen Zug in unserer Politik wird es erst dann kommen, wenn das Volk gesprochen hat. Darauf setzen wir Liberalen unsere Hoffnung.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung, Donnerstag, 6. April, 1 Uhr.

Am Ministertisch: v. Dallwitz, v. Breitenbach, v. Schorlemer und andere.

Zweiter Tag der Etatsberatung.

Der Forstetat.

Der Oberlandforstmeister Wesener teilt mit, daß der Konnenstoch als so gut wie befristet gelten kann. In den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen sind 400.000 Hektar Holz geschlagen. Aber das ostpreussische Konnenholz ist von ganz vorzüglicher Qualität, kann mit dem besten Holzern vom Harz und im Thüringer Wald durchaus konkurrieren.

Graf Marbach wünscht gegenüber einer Entscheidung des Reichsgerichts eine zweifelhafte Bestimmung dahin, daß der Grundlag: Kalm dringt Worte, nicht auf Jagdpachtverträge Geltung hat.

Fürst Salm betont, daß der Werten gerade ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Grundlages habe.

Minister v. Schorlemer befragt, daß die Interessen in der Monarchie nicht die gleichen sind. Es schweben zurzeit Verhandlungen mit dem Aufsichtsmittel und die Oberpräsidenten sind zu Neuerungen aufgefordert.

v. Kösting betont die Wichtigkeit der Aufforstung der Oedlandereien. Die Brunnarten werden heruntergelassen und nicht wieder aufgeforstet. Wir führen für 200 Millionen jährlich Holz ein und das Holz wird immer teurer. Der Finanzminister muß dem Landwirtschafsmittel den Erlös aus besetzten Grundstücken wieder zur Aufforstung von zur Verfügung stellen.

Oberlandforstmeister Wesener: Nach einer vom Landtage befragter: Vereinbarung aus dem Jahre 1900 geben 16 Millionen jährlich vorweg an die Staatskasse, das läßt sich einwickeln nicht ändern. Leider schrumpfen die Weltvorräte an Holz sehr zusammen. Der Wald ist bei uns nur im Besitz des Staates, der Kommunen und der Fideikommissionen nur Untergang gefährdet. Zur Erhaltung des beimaligen Waldes tragen die Fideikommissionen ganz erheblich bei. (Beifolger Beifall.)

Graf Marbach: Die Zuwachssteuer hängt damit sehr zusammen. Die Bautätigkeit wird zweifellos darunter leiden und das muß eine unglückliche Einwirkung auf die Entwicklung der Holzpreise haben. Meine Freunde Graf Schwerin-Wömling und Graf Rantz haben im Reichstag gegen die Zuwachssteuer gestimmt.

Der Eisenbahnetat.

Generalfeldmarschall Graf Hölzer dankt im Namen Tausender von Kriegsveteranen für die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen nach den Schlachtfeldern von 1870/71.

Bergat Remp: Der oberelsässische Kohlenindustrie sollen Ausnahmehafte eingeräumt werden, um ihr den Berliner Markt mehr zu erschließen. Der Redner lüßt die Benachteiligung des oberelsässischen Bergbaues gegenüber dem an der Ruhr nachzuweisen.

Graf v. Tiele-Winckler: Das fortgesetzte Vordringen unserer Kohle auf dem deutschen Markt ist nicht zu entschuldigen.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die oberelsässische Kohle ist tatsächlich durch englische in Berlin verdrängt worden. Nun stehen aber die Interessen der oberelsässischen Montanindustrie denen der Schiffahrt gegenüber. Gemäß der Meinung des Staats-eisenbahnsrats habe ich mich schweren Herzens gegen die Wüthliche Oberelsässischen entscheiden, weil die Schädigung der Schiffahrt größer gewesen wäre als der Nutzen für Oberelsässien. Im ganzen genommen hat Oberelsässien nicht verloren. Dagegen ist der Absatz im Elben und in Ostpreußen zurückgegangen, weil die Schiffe ihrer eigene Kohle verwenden. Da die wirtschaftliche Depression in Ostpreußen wächst, beginnt sich der oberelsässische Absatz zu heben.

Oberbürgermeister Dr. Hermann-Stettin bittet den Minister, an seiner Haltung festzuhalten, da die Schiffahrt und die Häfen daran interessiert sind.

Graf von Reichs-bach-Gesäß wünscht Preisermäßigung für die Schülerfahrkarten.

Graf Marbach bittet den Minister für bessere Versorgung der Sinterziehernen der Eisenbahnen Sorge zu tragen und verlangt Verbilligung der Holzstarke.

Bankdirektor von Gwinner: Wir sind in günstiger wirtschaftlicher Konjunktur. Wir sparen nicht etwas zu sehr bei der Erhaltung und Ausbau unserer Bahnen. Ich warne davor, zu viel in den Ausleihfonds zu geben, sonst wird wieder Geld vom Landtag in Anspruch genommen werden müssen. Ein großer Teil der Staatsbahnen ist noch nicht mit der modernen schweren Schiene besetzt. Besser ein paar Kilometer Schienen legen, als warten, bis uns die Hochkonjunktur über dem Kopf zusammenfällt. Der Markt ist durchaus kräftig genug, um Anleihen aufzunehmen. Sparamer sollten wir sein bei Monumentalbauten. Ein Saalesteinbau kann ebenso schön sein, wie ein Monumentalbau in Gaussteinen, kostet aber bedeutend weniger. (Sehr richtig!) Die Dienstwohnungen der Beamten sind viel zu groß. Geben wir ihnen lieber eine Entschädigung, damit sie sich eine ihnen passende Wohnung nehmen können. (Zustimmung.)

Minister von Breitenbach: Eine unangemessene Sparmaßnahme haben wir niemals beabsichtigt. Wir haben stets die Grundzüge einer gelunden Wirtschaftspolitik im Auge gehabt. Mit der Fernernahme unseres Fuhrparks sind wir allen Anforderungen des Verkehrs gerecht geworden. Eine Vermehrung über den Bedarf hinaus würde außer erheblichen Mehrkosten garabau Verkehrsstörungen zur Folge haben. Bei der Reuanlage von Bahnhöfen wird kaum viel gespart werden können. Eine lparantische Bewirtschaftung der Eisenbahndirektionspräsidenten würde ich für verfehlt halten, weil sie repräsentieren müssen. Natürlich ist kein übertriebener Luxus und weise Zurückhaltung nötig. (Beifall.)

Professor Hillebrandt-Breslau spricht für Schaffung wirtschaftlicher Schmelzwerke zwischen Breslau und Hirschberg.

Minister v. Breitenbach: Der Sommer bringt einen neuen De-Jug in jeder Richtung, der zwischen Breslau und Hirschberg überhaupt nicht hält.

Oberbürgermeister Halle-Essen befragt, daß die Regierung den Bau der rheinisch-westfälischen Städtebahn nicht genehmigt hat. Wenn es so weiter geht, werden wir zu einer Arierenverhaltung im rheinisch-westfälischen Industrieer kommen.

Minister von Breitenbach: Davon kann keine Rede sein. Wir tun für Rheinland-Westfalen, was in unseren Kräften steht. Die Städtebahn haben wir abgelehnt, weil sie eine reine Konkurrenzlinie für die Staatsbahn darstellt.

Der Etat der Bauverwaltung.

Oberbürgermeister Dr. Hermann-Stettin weist auf die Schädigungen hin, die dem Stettiner Hafen durch die Vertriebsabgabe für den Schiffahrtsweg Swinemünde-Stettin zugefügt werden.

Graf von Behr-Behrendhoff schließt sich diesen Ausführungen an. Preußen sollte alles tun, damit sein größter Hafen Stettin konkurrenzfähig bleibt.

Minister v. Breitenbach: Der Verkehr Stettins ist in den letzten zehn Jahren um 42 Prozent gestiegen. Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wird sich als sehr lohnend für Stettin erweisen.

Der Kultusetat.

Graf Fort: Die Erregung über die Bormannaus-Cuzplika und ihre Folgeerscheinungen war berechtigt. Wenn behauptet wird, daß der Modernisteneid nur eine Einschüchterung und Befristigung aller katholischer Aufstellungen bedeutet, so kann man auch anderer Meinung sein. Der Redner verurteilt eine eingehende theologisch-philosophische Würdigung dieser Frage.

Eine privilegierte Kirchengesellschaft darf nicht einseitig in der Aenderung des Staatskirchenrechts vorgehen. Erst neuerdings ist es dahin gekommen, daß der Klerus sich immer mehr von der übrigen Nation abschließt und ihrem Empfinden entfremdet. Das postu proprio mit dem Modernisteneid muß die Frage entscheiden lassen, ob die katholischen Fakultäten sich werden halten lassen. Das würde sehr bedauerlich sein. Aber es muß zu einer lopezalitären Ausbildung führen, daß sie mehr zu einer Abridung wird. Was die Doberlehre anlangt, so ist es bei der geringen Anzahl eine mehr theoretische Frage, aber ich halte es nicht für richtig, daß evangelische Kinder von Herren in der deutschen Geschichte unterrichtet werden, die ex aguilite römischen Standpunkt in sich aufgenommen haben. Der Modernisteneid ist eine neue Belastungsprobe. Viele Politik des römischen Einflusses fortgesetzt, muß zu einer Trennung von Staat und Kirche führen. Ich bin außerordentlich überzeugt, daß die evangelische Weltanschauung so sehr im Hintergrund steht. Möge man in Rom deutschen Geist, deutsche Verhältnisse, deutsches Gefühl verstehen lernen, damit Anheil dem Vaterland erpart werden. (Stärklicher Beifall.)

Herr v. Buttannmer beantragt Vertagung der Sitzung. Kardinal Rapp erklärt, daß er mindestens eine Stunde antworten möchte.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz in Rom.

Rom, 6. April. Der deutsche Kronprinz begab sich heute vormittag in Begleitung eines Adjutanten im Automobil nach Frascati, wo er um 10 Uhr eintraf. Die Stadt war mit deutschen und italienischen Soldaten gesäumt. Die Menge, die die Straßen und Plätze durch die der Kronprinz fuhr, füllte, brach dem Geste enthusiastische Kundgebungen dar. Der Kronprinz hatte gleich nach der Ankunft der Villa Falconieri einen Besuch ab.

Aus Rom wird uns gemeldet: Die Änderungen, daß der Vatikan erklärt habe, er könne von der Regel des Nihilismus fremder Fürstlichkeiten während des italienischen Jubiläumstages durch den Papst auch im Falle des deutschen Kronprinzen keine Ausnahme machen, sind völlig gegenstandslos. Die Mission des Kronprinzen in Rom besteht in der Darbringung der Glückwünsche des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes zur italienischen Nationalfeier. An einen Besuch des Kronprinzen beim Papst war von vornherein nicht gedacht worden, und der Vatikan ist somit gar nicht in die Lage gekommen, sich dazu abweisend zu verhalten.

Rom, 6. April. Der Kronprinz und seine Gemahlin haben nach Korfu Telegramme geschickt, in denen sie ihrer lebhaften Befriedigung über den Empfang in Rom freudigen Ausdruck verleihen.

Zur Reichstagskandidatur des Grafen Posadowski.

Durch die Blätter ging die Meldung, Graf Posadowski habe unter gewissen Bedingungen in Chemnitz eine nationale Reichstagskandidatur angenommen. Graf Posadowski hat nun einem Mitarbeiter des „B. T.“ mitgeteilt, daß es zwar richtig sei, daß von Chemnitz eine Anfrage an ihn wegen Übernahme einer Kandidatur für die nächsten Reichstagswahlen ergangen sei. Er habe aber gegenüber dieser Anfrage das selbe erklärt wie früher, nämlich, daß er, wenn in einem Kreise alle bürgerlichen Parteien auf ihn als Kandidaten sich einigten, er es für seine patriotische Pflicht halte, die Kandidatur zu übernehmen. Er möchte sich persönlich nicht an der Agitation beteiligen. Dadurch, daß aber in Chemnitz verschiedene bürgerliche Kandidaturen aufgetaucht sind, sei die Chemnitzer Reichstagskandidatur hinfällig.

Auf die Frage, ob Graf Posadowski auch fernere in eine Kandidatur unter den erwähnten Bedingungen anzunehmen bereit sei, antwortete dieser ausweichend, doch glaubt der Mitarbeiter des zitierten Blattes aus seinen Worten entnehmen zu können, daß wenn wirklich in einem Wahlkreise sich sämtliche bürgerlichen Parteien auf ihn einigen würden und an ihn keinerlei Anforderungen hinsichtlich deshaltens von Wählern stellen würden, Graf Posadowski dann nicht „Nein“ sagen würde.

Die Briefe der Borkumer Spione.

„Daily News“ veröffentlicht, wie wir bereits kurz gemeldet haben, einige Briefe, die der Vorsitzende der internationalen Friedensliga, Felix Moschales, von den beiden in Deutschland wegen Spionage verhafteten englischen Offizieren Trench und Brandon erhalten hat.

Hauptmann Trench schreibt aus Glatz: „Mir geht es hier zu meiner vollständigen Zufriedenheit. Als ich hierher kam, war ich in einem Kameraden, der am 17. freigelassen worden wird. Ich hoffe aber, daß ein anderer seinen Platz einnehmen wird. In den Zeitungen der Brief ist vom 11. Februar datiert. Ich bin von einem Duell, welches bringt das neue Geschick.“

Der andere Engländer, Leutnant Brandon, schreibt aus Weisel: „Ich kann nur Gutes berichten; denn ich fühle mich hier ganz wie zu Hause. Meine Gesundheit ist besser als zuvor. Die Einrichtungen einer Fesselung sind ganz anders als die eines Gefängnisses. Man nennt unsere Fesselung das „Sanatorium“. Ich kam mit verschiedenen Varianten in Verbindung. Diesem Besuch wird durch gelegentliche Veränderungen etwas Abwechslung gegeben. Meine Mitgefangenen sind mir gegenüber sehr freundlich gewesen, und der Tag vergeht so schnell, daß ich gar nicht recht zum Leiden komme.“

Die Leiche Schlichtings

Ist gestern, wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, an Bord des Dampfers „Samos“ der deutschen Levante-Linie nach Deutschland übergeführt worden. Der „Tanin“ veröffentlicht eine Depesche des Kapitän von Kalamuni, der das Boot erfuhr, der Leiche v. Schlichtings und dem edlen deutschen Volke das Beileid der Bevölkerung des Kaiserreichs zu übermitteln.

„Ballonangst“ in Belgien.

In den Deutschland benachbart liegenden belgischen Provinzen Hennegau und Namur gehen oft deutsche Luftschiffe nieder. Diese Landfälle sind durch gelegentliche Besuche der Regierung in sehr erregtem Tone zu fragen, welche Maßnahmen sie ergreifen hat, um fremden Ballonen diese gefährlichen Mittel der Spionage zu unterbinden. Der Minister hat etwas vorläufig geantwortet, als der Abgeordnete zu fragen für richtig hielt. Das Problem des internationalen Luftverkehrs, sagte er, ist im letzten Sommer Gegenstand einer Konferenz gewesen, die Verhandlungen haben aber noch zu keinem Resultat geführt, und der Minister will die Regelung der internationalen Luftverkehrsbestimmungen abwarten, ehe er besondere Bestimmungen für Belgien ergehen läßt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Ein Verlehen gegen liberale Geistliche. Das Konsistorium in Berlin hat die vier liberalen Geistlichen, die trotz des Verbotes des Konsistoriums in der Jahresversammlung in der Salenheide gestorben haben, zur amtlichen Vernehmung in das Dienstgebäude des Konsistoriums in der Schützenstraße geladen. Es handelt sich um die Pflorzer Mag. und Alfred Fischer, Dr. Hollmann-Nicolascac und Zebertina-Char-

lottenburg. Man nimmt an, daß diesen Geistlichen ein Verweis erteilt werden soll, daß andererseits aber die Pflorzer dann Beschwerde beim Oberkirchenrat einreichen werden. Ein Erfolg der Polen infolge Hochfiskalität der Deutschen wird aus Bamberg gemeldet. Dort hat eine Erklärung zur Handbestimmung für den Bezirk der Kreise Gnesen, Wilschitz, Maginow und Monaromig fastgehungen. 450 Deutsche stehen nur etwa 175 polnischen Stimmberechtigten gegenüber. Trotzdem wurde den Polen im Wege des Kompromisses stets eins von 4 zu wählenden Mitgliedern überlassen. So auch im Jahre 1909 bei einer Erleichterung. Bei einer außerordentlichen Erleichterung für ein ausgeschiedenes deutsches Mitglied erließen vor kurzem im Vertrauen auf das Kompromiß nur wenige deutsche Wähler, so daß die Polen in der Ueberzahl waren. Diese lehnten sich nicht an das Kompromiß, sondern wählten an Stelle des vorgeschlagenen Deutschen einen Polen, so daß der Wahlzettel nunmehr aus zwei polnischen und nur zwei deutschen Mitgliedern vertretet ist.

In der Frage der Beförderung russischer Rückwanderer aus Holland hat das preussische Ministerium des Innern neue Vorschläge gemacht.

Danach soll die Uranium-Linie für sieben Eisenbahnwagen mit Rückwanderern 300 Mt. bei der preussischen Station Bentheim deponieren. Dies Geld wird für Bewandlungsstellen verwendet, die von Bentheim bis Hannover durch Geldernamen gebildet werden. Den weiteren Dienst hat bis zur russischen Grenze die Postverwaltung zu übernehmen. Diese Maßregel kann auf alle lokalisierten Linien, zu denen auch der Königlich holländische Kanal gehört, angewendet werden, falls sich Schwierigkeiten bei der Beförderung der Rückwanderer ergeben.

gewisser Fallier. Der Untersuchungsrichter ließ zunächst eine Hausdurchsuchung bei den drei Angeklagten vornehmen, wobei verschiedene belastende Dokumente gefunden wurden. Hierauf erfolgte der Haftbefehl. Die Festnahme der drei Individuen erfolgte schon am 31. März und ist bisher auf das allerstrengste geheimgehalten worden. Erst jetzt enthüllt sich der neue Minister des Innern, Crupp, die Öffentlichkeit von der Verhaftung in Kenntnis zu setzen.

Somit aus den Mitteilungen der offiziellen Hannoverschen hervorzuheben, haben sie speziell auf die Bagdadbahn-Affäre Bezug. Alle Persönlichkeiten, die Näheres darüber wissen, verweigern die Auskunft.

Die neue französische Uniform.

Aus Paris wird gemeldet: Einige Mitteilungen über die neue französische Uniform, die soeben in die Öffentlichkeit gelangt, sind nicht uninteressant. Die Farbe ist für alle Uniformkategorien gleich: ein helles Grüngrau. Die Umfärbung der Truppen erfolgt durch die Farbe der „Bruststücke“ (coussons). Der Helm als Kopfbedeckung ist in der Form dem Feuerwehrhelm ähnlich, aber aus Stoff und leicht. Das Käppi ist aus dem gleichen Stoff wie die Uniform und dem in der italienischen und österreichischen Armee gebräuchlichen gleich. Im Felde wird der Metallschlund der Uniform durch verbleibende gefärbte Safranfarben ersetzt. Die Treifen der Unteroffiziere sind von gelber Seide mit dünner Goldfärbung. Die Tüchchen, alles bläuliche für den Felddienst ausschließen, ist streng durchgeführt. Auch für den Offiziersbezug liegt ein neues Modell vor: ein kurzer Degen am Ledernen, mit blaugrauer Schnur verbrämten Gehent. Zwei Bataillone sollen an den nächsten Manövern in der neuen Uniform teilnehmen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 7. April. Professor Wuff.

Ein bedeutender Forscher, der sich in der gelehrten Welt einen ausgezeichneten Namen erworben, ein Mann, der in langer Wirksamkeit Tausenden den Weg zur Stätte der Wissenschaft und in das Amt gebend, der ordentliche Honorarprofessor der philologischen Fakultät der Universität Halle, Rektor der Königl. Landeschule Pforta, Geheimer Regierungsrat Dr. Christian Wuff ist in der Nacht zum Donnerstag nach schwerem Leiden aus dieser Weltlichkeit geschieden.

Reicher Segen hat auf seiner Arbeit geruht, reiche Liebe und Verehrung ist ihm zuteil geworden, denn er war ein gottbegnadeter Lehrer, der es verstand, das edle Feuer, das in ihm loderte, auch in den Herzen seiner Schüler anzuzünden. Wie wußte er denen, die ihm zu Füßen saßen, den Unterricht, namentlich in den griechischen und lateinischen Klassikern, anziehend und interessant zu gestalten. Seine Homer- und Horazstudien waren den Schülern ein Genuß, dessen sie stets freudig und gern gedachten. So manches Mal ward dem hochbegabten Mann Gelegenheit, in die haastliche Vermaltung einzutreten, aber er übte sich in erster Linie als Pädagoge: er wollte nicht die lebendige, unermittbare Fühlung mit der Schule, und der Jugend verlieren und darum entzog er sich wiederholt ehrenden Anberufen.

In Halle selbst war er eine beliebte Persönlichkeit, mancher von den Älteren kannte ihn noch von der Zeit her, wo er hier Philologie studierte und in dem Hause der Mutter seines frühverstorbenen Bruders, im Hause der Frau Olga Mühlmann, der Gattin des heimgegangenen Buchhändlers Mühlmann, ein täglicher Gast war. Einer anderen Generation ist er ein freundlicher erfolgreicher Lehrer gewesen, damals, als er lange Jahre an der Latina wirkte, und der akademischen Jugend unserer Tage hat er als Dozent unserer Universität, von 1904 ab, ebenso kenntnisreich wie hingehend im Vortrag, Liebe zur Wissenschaft, zum Klassizismus erweckt. Kopulär aber ist er weiteren Kreisen unserer Bürgererschaft durch seine Vorträge in gemeinnützigen Vereinen geworden, Vorträge, die sich durch den idealen Schwung seiner Lebensauffassung und durch die machtvolle Kraft seiner Rede auszeichneten, jedem Hörer unvergänglich. Nun hat schleichende Krankheit dem tiefgründigen Gelehrten und trefflichen Menschen in seinem vortrefflichen Wirken ein jähes Ziel gesetzt.

Christian Wuff wurde am 14. August 1841 in Treffurt in Thüringen geboren, besuchte von 1855 bis 1861 das Gymnasium zu Mühlhausen i. Thür., studierte in Halle Philologie, promovierte am 1. August 1861 in Halle mit der Dissertation „Antiquitates Romanae in Vergilii Aeneide illustratae“ von Dr. phil., war vom 1. April 1866 bis 25. März 1867 als Kollaborator, vom 26. März 1867 bis 17. September 1867 als Oberlehrer, vom 18. Sept. 1867 bis 30. Sept. 1880 als Professor an der Lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen zu Halle, vom 1. Oktober 1880 bis 5. März 1882 Dirigent und vom 6. März 1882 bis 31. März 1893 Direktor des Wilhelms-Gymnasiums in Stettin, vom 1. April 1893 bis 30. Sept. 1898 Direktor des Wilhelms-Gymnasiums in Rassel, leit 1. Oktober 1898 Rektor der Landeschule Pforta und leit 2. Oktober 1904 zugleich abm. Honorarprofessor in Halle. Am 10. Februar 1904 wurde ihm der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

Wuff entfaltete eine umfangreiche wissenschaftliche schriftstellerische Tätigkeit. Wir nennen von seinen Schriften: Der Chor in der attischen Komödie vor Aristophanes. 1871. — Ueber den Vortrag der chorischen Partien bei Aristophanes. 1872. — Chorische Technik des Sophokles. 1876. — De choro Periclitum solumque Aeschyleae. 1878. — Antil und Modern. 1879. — Was ist Kultur? 1880. — Der Chor der Sieben des Aeschylus. 1882. — Theater und Kirche. 1882. — Zwei Titanen Prometheus und Prometheus. 1883. — Das Epos. 1888. — Iphigenia. 1890. 4. Aufl. 1907. — Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, ungebraucht und neu herausgegeben. 1892—1906, zum Teil 15. Aufl. — Sophokles, Text und Kommentar. 1. König Oedipus. 1894. 2. Aufl. 1901; 2. Antigone. 1895; 3. Ajax. 1896; 4. Philoklet. 1897; 5. Oedipus auf Kolonos. 1898; 6. Elektra. 1899; 7. Trauerinnen. 1900. — Lesebuch für höhere Mädchenschulen (mit A. Dammann). 1895—98. Sieben Gedächtnisse. 1. u. 2. Aufl. 1895. — Humanistische und vollständige Bildung. 1901. — Der Däuber der Dornenbüsche. 1901. 2. Aufl. 1906. — Euripides' Prologien bei den Taurern.

Die Freunde der Saale-Zeitung werden gebeten, auf ihren Reisen in Hotels und Restaurants überall nachdrücklichst die „Saale-Zeitung“ zu verlangen.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Arme.

Der Inspektor der dritten Kavallerieinspektion in Münster, der königlich württembergische Generalleutnant Freiherr v. Starckhoff, wurde von dieser Stellung entbunden, um wieder in württembergischen Diensten Verwendung zu finden. An seine Stelle tritt, mit dem Standort Straßburg i. Elsaß, der bisherige Inspektor der vierten Kavallerieinspektion, Generalleutnant Schotten, der von dem bisherigen Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade in Köln, Generalmajor Liman, ersetzt wird.

Die kommende Reichstagswahl.

Im ersten hannoverschen Reichstagswahlkreis (Norden-Emden) ist der Lehrer Engelkes als konservativer Kandidat aufgestellt worden.

Ausland.

Dokumentendiebstahl im französischen Auswärtigen Amt.

Aus Paris wird gemeldet: Eine auffehrenderge Spionage-Affäre beschäftigt das französische Ministerium des Innern. Der frühere Minister Pichon bemerke zu Beginn des Monats Februar, daß gewisse hochwichtige diplomatische Dokumente aus andern Blättern, wenn auch nicht wörtlich, so doch ihrem Inhalt nach, veröffentlicht wurden. Herr Pichon ließ zunächst im Ministerium selbst eine Untersuchung vornehmen und gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Diebstahl der Dokumente nur von Beamten des Ministeriums des Innern verübt sein konnte. Der Minister begnügte sich jetzt nicht mehr mit einer rein administrativen Untersuchung, sondern unterbreitete dem damaligen Justizminister am 18. Februar eine Anzeige über den Diebstahl der Dokumente. Der Justizminister betraute durch die Staatsanwaltschaft den Untersuchungsrichter Voucaud mit den nötigen Nachforschungen. Der Richter setzte sich mit dem Sicherheits-Bureau in Verbindung und dieses ermittelte den Hauptschuldigen und seine Komplizen.

Der Schuldige

war ein 22 Jahre alter Waisenknabe namens René Rouet. Es ist der Sohn eines früheren Konsuls, der bis zum Jahre 1900 in Sandbad war und dann seinen Wohnsitz nach Paris übertrug. Er lebt gegenwärtig in Marseille. Sein Mitschuldige des jungen Waisenknaben, wie die „B. Z.“ meldet, mit diesem in Haft genommen ein dem Ministerium des Innern attachierter, angloarabischer Publizist, Bernard Maïmon, und dessen Sekretär, ein

Vielelei Ehre sind ihm zuteil geworden. Die Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften zu Erfurt ernannte ihn zum korrespondierenden Mitglied und mehrere Orden, preussische und außerpreussische, wurden ihm verliehen. Aber am höchsten stand ihm allezeit die Liebe und Verehrung seiner Schüler, aller der Tausenden, die in ihm einen wahrhaftigen Förderer gehabt haben. R. i. p.

Personalveränderungen beim Königlichen Oberbergamt Halle.

Dem Bergamt Gräbner ist unter Ernennung zum Oberbergamt die Stelle eines stellvertretenden Mitgliedes des Oberbergamts durch die Vergabe übertragen worden, daß er bis auf weiteres als Hilfsarbeiter in der Bergabteilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe beschäftigt bleibt.

Der Berginspektor Clauser wurde vom Bergamt Eisleben an die Berginspektion zu Weißenburg und der Hilfsinspektor Dillat vom Hüttenamt zu Rochitz als Revierberginspektor nach Eisleben versetzt.

Die Berginspektoren E. S. Pold und Henke sind aus dem Staatsdienste ausgeschieden. Die Berginspektoren Paul Schütz, G. G. G. und Rudolf Schulze wurden zu Berginspektoren ernannt.

Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Halle.

Bezüglich der Ober-Postamt Wilmzig von Chemnitz nach Halle, die Postinspektoren Wittenberg von Merseburg nach Braunschweig und Sellmann von Berlin nach Merseburg, die Ober-Postinspektoren von Halle nach Hamburg als Telegrapheninspektor und Heim von Braunschweig nach Halle, der Ober-Postinspektor Hauptlich von Wittenberg nach Charlottenburg, die Postlektoren Hoffmann von Chemnitz nach Wittenberg (als I. Ober-Postinspektor), Hoffmann von Querfurt nach Weimarer (als I. Postmeister), G. G. G. von Eiserwerra nach Remberg und Trümper von Schmiedeburg nach Querfurt, die Ober-Postinspektoren Reimann von Sangerhausen nach Weimarer (Schleien), Wade von Einbeck nach Halle, Wille von Witterfeld nach Schmiedeburg, Freitag von Eiserwerra nach Witterfeld und Hoffmann von Weimarer nach Halle, die Postinspektoren Hoffmann von Weimarer nach Halle und Schöller von Weimarer nach Weimarer.

Die Postinspektoren-Bezirke haben bestanden: die Postinspektoren Heide, Helm, Schulte, Büchtemann in Halle und Roed in Weimarer. Etwa 200000 angesetzt sind die Postinspektoren Heide, in Remberg, Heide, in Weimarer, Boerner aus Halle in Heide, in Telegrapheninspektor Franz aus Halle in Sangerhausen, die Postinspektoren Seyde in Klein-Wittenberg, Klemme in Klostermansfeld, Wilsdorf aus Wilmzig in Döben, Hoffmann in Göttern, Wilmzig in Bad Kösen, Schmidt in Eisleben, Kunze in Merseburg, Apelt in Artern, Lehner in Falkenberg, Diener in Hebra, Dießinger in Schöneberg, Goldberg in Teudera, die Telegrapheninspektoren Knack, Kunick, Gunkel, Wüste in Halle und die Telegrapheninspektoren Anna Neumann in Halle und Anna Seipke in Wittenberg.

Kerkhoben worden ist der Charakter als Postinspektor den Ober-Postinspektoren Wilmzig, Schob, Weide in Halle, Freitag in Wittenberg, Wilmzig in Torgau, Hoffmann in Naumburg, Schneider in Zeitz und den Postinspektoren Kerpel in Hebra, Wüster in Weimarer, der Titel Ober-Postinspektor den Postinspektoren Heide, Schölmeyer, Pfeiffer, Hartung, August Müller, Gebrüder, Kanitz, Klenow, Berger, Augustin, Holz, Hoffmann, Mummel, Müdderitz und Paul Schmidt in Halle, Hoffmann in Heide, Hoffmann in Bad Kösen, Richter und Wille in Witterfeld, Helm und Schulz in Eisleben, Grimm, Wokert, Spelly in Wittenberg, Hoffmann in Heide, Hoffmann in Torgau, Hoffmann in Naumburg, Hoffmann in Eiserwerra, Hoffmann, Pfeiffer und Köber in Merseburg, Kerkhoben und Schulz in Querfurt, Kerkhoben, Kerkhoben und Pfeiffer in Zeitz und Hartmann in Teudera.

In den Ruhestand tritt der Postinspektor Hoffmann in Halle. Gestorben sind der Ober-Postinspektoren Hoffmann a. D. Rechnungsrat Rump und der Ober-Telegrapheninspektor Hoffmann in Halle.

Frühjahrs-Kontrollverfammlungen.

Die Frühjahrskontrollverfammlungen 1911 im Landwehrbezirk Halle a. S. finden wie folgt statt:

- Kontrollplatz Könnern a. S. (Golfhof zum Ring) für alle Jagresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Gewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve:
- Am 8. April 1911 vorm. 9 1/2 Uhr aus den Ortsteilen: Lebedorf, Mittelleben, Wödenitz, Kellen, Kottenburg, Sieglitz, Trebitz b. A., Trebnitz, Unterpeissen und Jellwitz.
- Am 8. April 1911 vorm. 11 Uhr aus den Ortsteilen: Bethitz, Brude, Dalena, Dornitz, Friedeburg mit Straußhof, Garsena, Gölitz, Gölitz, Hohenleben, Kirchleben und Jideritz, sowie alle Jagresklassen und Waffengattungen der Ersatzreserve aus der Stadt Könnern a. S.
- Am 8. April 1911 nachm. 1 Uhr, für alle Jagresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Gewehr 1. Aufgebots (nicht aber Ersatzreserve) aus der Stadt Könnern a. S.

Auszeichnung.

Herr Lehrer em. und Kantor Diethe ist aus Anlaß seiner 40jährigen Wirksamkeit an St. Ulrich der H. A. d. O. D. D. 4. Klasse verliehen worden. Er wurde dem 85 Jahre alten, sehr tüchtigen Herrn noch neuerlich ein längerer und gesunder Lebensabend beschieden sein.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Soziale Ausschuss hielt Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im „Goldenen Schiffe“ einen Vortragsabend ab. Herr Professor Dr. von Bülowe mit der „Kommunale Sozialpolitik“ freudig. Die Mitglieder der angeschlossenen Korporationen sowie die nationalen Arbeiter sind willkommen.

Der Kreisverein Halle a. S. des Verbandes Deutscher Bureaubeamten hält seine Monatsversammlung am Sonnabend, den 8. d. Mts. im Vereinslokal (Kugelhüttenbräu) ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besprechung des am 14. Mai in Naumburg stattfindenden Bezirkstages.

Beamtenverein Glinau (E. A.). Vereinigung tüchtiger Beamten. In der jüngsten Versammlung hielt Herr Dr. Ing. Voelker einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag: „Neber die technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte, nach denen man Braunkohlen und Steinkohle für industrielle Feuerungen zu bewerten hat“. Der Vortragende ging davon aus, daß man bei der Bewertung von Brennstoffen für industrielle Zwecke sich von

ökonomischen Gesichtspunkten leiten lassen müsse. Die dem Brennstoff innewohnenden Heizkraft wird nicht nur zu annehmbarer Preis erworben werden, sondern auch eine Verwendung zulassen, die unzulässige Verluste bei dem Betrieb industrieller Feuerungsanlagen und Defen ausschließt und Sicherheit gewährt, daß der erzielte Zweck unter günstigen Bedingungen auch zu erreichen ist. Dieser Satz wurde an dem Beispiel eines Teufelshöhlens erläutert und gezeigt, wie man bei Auswahl eines solchen Brennstoffes in jeder Beziehung Vorsehrungen ergreifen kann. Der Vortragende ging dann über auf die Erläuterung des chemischen und organischen Aufbaues der natürlichen festen Brennstoffe und erläuterte die bei der Verbrennung auftretenden Erscheinungen. Es wurde an einer ganzen Reihe von Analysen von deutschen Förderbraunkohlen und deutschen Braunkohlenbriketts gezeigt, welche Fälle von interessanten Betrachtungen man aus den angehenden leblosen Zahlen einer Analyse für die praktische Bewertung eines Brennstoffes herleiten kann. Zum Schluß wies der Vortragende noch darauf hin, daß das bei den Braunkohlenbriketts in der Regel in viel größerer und heterogener Form abzugeben, als die Steinkohlen, bühmische Braunkohlen und das Holz, dies tun, so daß man selbst unter den schwierigsten Bedingungen, welche Innenfeuerungen bei Hammerhämmerleihen bieten, trotz angestrebter Betriebes bei guter Ausnutzung der Anlage fast ausreicht feuern kann. Hierzu sollten insbesondere die behördlichen Stellen in der Augenmerk richten, welche sich mit der Rauchverhütung in der behaupteten Antriebsanlagen zu beschäftigen haben. Diese in den sogenannten Rauchverbrennungsapparaten, welche meistens wirkungslos sind, sei das heißt zu suchen, sondern in der Auswahl eines zweckmäßigen Brennstoffes für gegebene Verhältnisse und in einer zweckmäßigen Bedienung der Anlage. Die vorgelegte Erläuterung einer Einzelanalyse fand die Zustimmung der Versammlung; der Vorstand wurde beauftragt, einen Entwurf für eine Einzelanalyse vorzulegen. In dem Punkte Bibliothek wurde beschließen, eine Anzahl technischer Zeitschriften in mehreren Abdrücken zu beziehen und sie den Mitgliedern zum Umlauf zugänglich zu machen. Das gleiche soll geschehen mit wichtigen Abhandlungen über Neuerungen, die dem Vereine zugehen. Die von der Firma Grube in Alt-Schiffert zur Verfügung gestellte Petroleum-Grubenlampe mit unzerbrechlichem Nicroglinder und ferner die Tragabreite für Verlegte unter Tage der Firma Sunk in Siegen wurden für preisend und zur Verwendung in Grubenbetriebe als geeignet befunden. Die nächste Versammlung findet am 7. Mai statt.

Stenographen-Verein „Wilhelm Stolze“ (Erfstem Stolze-Schre). In der am 4. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung wurde der Vorstand wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender: Bruno Voigt, 2. Vorsitzender: H. Albrecht, Schriftführer: F. Kude, Kassierer: O. Köhne, Wählerwart: A. S. Hoffmann. Für die hiesige Monatsarbeit wurde Herr Richter der Preis zuerkannt. — Der Verein feiert am 14. Stiftungsfest am 22. April im Saale des Neumarktischenbäuers.

Verein für Breimarkenskunde Halle a. S. Am Freitag findet die Monatsversammlung im Vereinslokal „Hotel zum Goldenen Schiffe“ statt. Tagesordnung: Vorträge von Kaufsmaterial, Eingänge, Persönliches. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Christlicher Verein Junger Männer. Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, wird Herr Professor Dr. Hauptleiter einen Vortrag halten über das Thema: „Reisebilder aus Südafrika“. — Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt frei.

Gerichtsverhandlungen.

Eine Klage auf 2 1/2 Millionen Mark.

Breslau, 5. April. Der Kaufmann Ernst Kuznizky, ehemals in Halle, jetzt in Breslau, hat den Direktoren des Saal- und Grosu der 1901 liquidierten Roeberei verurteilter Schiffer große Summen Interdiktionskosten bezahlt, die sich später als gefällig herausstellten, so daß er sein ganzes Vermögen verlor. Die von Kuznizky im Jahre 1907 gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats angelegte Klage auf zwei ein- und ein halbes Millionen Mark Schabenerlag wurde heute vom Oberlandesgericht, welches das Landesgerichtsurteil bestätigte, abgewiesen. Der Regreßanspruch sei, wenn überhaupt begründet, schon verjährt. Die Klagebehauptung, der Aufsichtsrat habe von den Betrügeren des Vorstandes Kenntnis gehabt, sei widerlegt.

Provincial-Nachrichten.

Ansprüche wegen Wasserentziehung durch Tiefbohrungen.

Die Gemeinde Friedrischrode bei Nordhausen hat gegen die Deutsche Tiefbohrungs-Gesellschaft in Berlin Klage auf Herleitung einer frostfreien Wasserleitung eventuell Zahlung von 20 000 Mark erhoben und diese Klage mit der Behauptung begründet, daß durch die Tiefbohrungen in Friedrischrode seit den Jahren 1906 und 1907 Wassermangel verursacht worden sei.

Das Landgericht Nordhausen verurteilte die beklagte Gesellschaft, der Gemeinde Friedrischrode Trinkwasser durch eine frostfreie Wasserleitung zuzuführen. Die Beklagte brachte in der Berufungsinstanz zum Vortrag, daß die Behördlicher abgelehnt seien und daß seit dem Jahre 1910 vollständig genug Wasser vorhanden sei. Das Oberlandesgericht Naumburg erkannte jedoch auf Zurückweisung der Berufung, damit das Urteil des Landgerichts bestätigt wird.

Das Oberlandesgericht stellt begründend fest, daß die Brunnen von Friedrischrode vor dem Jahre 1906 stets reichlichen Wasserertrag gehabt haben, und zwar soweit, daß sie sogar noch anderen Nachbargemeinden Wasser liefern konnten. Friedrischrode habe als Ort gelten, wo nie Wassermangel herrschte. Seit den Bohrungen im Jahre 1906 aber habe sich der Wasserertrag von Friedrischrode, wie das Oberlandesgericht weiter ausführt, in den einzelnen Brunnen der Reihe nach vermindert, bis er schließlich ganz entzogen worden sei. Zwar habe sich nach den Abdrückungen der Bohrer der Wasserertrag vorübergehend wieder gehoben, jedoch sei weder der frühere Wasserertrag noch die frühere Ertragskraft des Wasserlaufes wiederhergestellt worden. Im Gegensatz zu früher seien die Trinkwasserertragsverhältnisse von Friedrischrode jetzt zum größten Teil von der Witterung abhängig; so sei gerade in dem trüben Sommer 1908 ein vermindertes Wasserangebot zu bemerken gewesen. Die Abdrückungen des trüben Bohrlöchs habe den früheren Zustand des Wasserertrags und der Wasserleitfähigkeit nicht wieder herbeizuführen vermocht. Auch müsse, wie das Oberlandesgericht zum Schluß seiner Ausführungen betont, es als unmöglich angesehen werden, daß der

Schaden anders, als durch Herstellung einer neuen Wasserleitung ausgeglichen werden könne. Auf Grund dieser Feststellungen und Ausführungen kommt das Oberlandesgericht zu der Beurteilung der beklagten Tiefbohrungs-Gesellschaft, zu der Herstellung einer frostfreien Trinkwasserleitung.

Dies von der beklagten Gesellschaft gegen dieses Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg eingelegte Revision ist vom 5. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen worden. (Mts. 3. V. 451/10. — Urteil vom 8. April 1911.)

Zum Halden-Brand.

Klostermansfeld, 5. April. Seit Freitag brennt, wie bereits gemeldet, ein Teil der Halde des Theodorshausens. Die Entseuerungsarbeiten sind noch unvollständig. Man nimmt an, daß am Aufbruch des Schuttschloßplatzes Kinder ein Feuer abgebrannt haben, wodurch die einen starken Schmelzgefäß befindlichen Schiefersteine in Brand geraten sind und nun eine große plüßende Masse bilden. Qualm und ständiger Schmelzgeruch machen sich in der Nähe des Schuttes unangenehm bemerkbar. Nachts sieht man das helle Feuer. Da die Grot durch Wasser nicht gelöscht werden konnte, wird nun ein großer Graben zwischen dem Feuerherd und dem Hauptteil der Halde ausgehoben, um dem Feuer den Weg abzuhängen. Würde die ganze Halde in Brand geraten, vergingen Jahre darüber, bis die Grot erlösen würde, wodurch ein bedeutender Kurhans entstände. Von Seiten der Gesellschaft sind Wachen Tag und Nacht aufgestellt.

Erträge.

Flauen i. B., 5. April. In der Gegend von Falkenstein i. B. wurden in der Nacht zum Montag mehrere Erträge verpörrt. Auch in Flauen wurden die Stöße, die mehrere Stunden andauerten und den Gärten nach Norden verliefen, wahrgenommen. Sie wiederholten sich in der vergangenen Nacht.

Wilmzig, 5. April. (Totgebrüll.) Gestern vormittag fiel das dreijährige Töchterchen des Landwirts August W. in einen Topf mit kochendem Wasser, während die Mutter in der Stube ihrer Arbeit nachging. An der Folgen dieses Unfalles ist das Kindchen noch geteilt aber gestorben.

Querfurt, 5. April. (Goldenes Amtsjubiläum.) Sein 50jähriges Amtsjubiläum beging gestern Kreisrat Wilmzig. Dem 70jährigen noch recht rüstigen Herrn wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Der König verlieh ihm den Kronenorden 3. Klasse mit der 50. Verleiher a. Selbstord richtete eine Feier aus, zu der die gesamte Kreisverwaltung eingeladen war.

Wilmzig, 5. April. (Käuflicher Heberfall.) In der Nacht zum Montag hörte der Sohn des Galtshofbesizers Pollatz in Wilmzig H. Regis in den unteren Räumen des Galtshofs verdächtige Geräusche. Er ging hinunter und überprüfte einen Einbrecher. Dieser sprang ihm entgegen und verlegte ihm mit einem Hammer mehrere wunde Schläge auf den Kopf und die Schenkel, so daß der junge Mann schließlich zu Boden sank. Auch seine Mutter, die durch das Geräusch aufgeweckt war, wurde von dem Einbrecher angegriffen. Er entkam dann. Die Frau konnte eine genaue Beschreibung des Verbrechers geben, und so gelang es der Gendarmerie in Krumfeld, den Einbrecher in der folgenden Nacht festzunehmen. Es ist ein 34jähriger Bergarbeiter.

Witterfeld, 5. April. (Um Unglück verurteilt.) In der 14jährige Gemaßheit Schreiber, Fischerstraße. Beim Baden im letzten Winter zog er sich eine schwere Verletzung am Unterleibe zu, die ihn längere Zeit an das Krankenlager fesselte. Dem Falle von dem schweren Unfälle Genesenen schloß nun beim Spielen ein Mitspieler mit einer Luftschleife in ein Auge, das sofort ausfiel.

Witterfeld, 5. April. (Der Kreisstag) beschloß die Einrichtung einer Kreisamtsbibliothek und die Anschaffung eines Polzeibüchens.

Witterfeld, 5. April. (Umlauf — Bismarckdenkmal.) Die Stadtväter beschloßen den Ankauf des Schiffehäufens zum „Rühen Morgen“ für 84 000 Mark seitens der Stadt. — Der hiesige Bismarckverein hat jetzt ein Vermögen von 14 000 200 Mark. Die Verhandlungen wegen Errichtung eines Bismarckdenkmals auf dem Mühlenteichberg nähern sich ihrem Abschluß, so daß vielleicht am Todestag Bismarcks die Grundsteinlegung erfolgen kann.

Witterfeld, 5. April. (Am Grabe seines Kindes.) Zimmermeister Voigt, der auch seit 1903 dem Stadtvorstandeskollegium angehört hat, wurde heute morgen auf dem neuen Friedhof am Grabe seines Kindes tot aufgefunden.

Witterfeld, 5. April. (Selbstmord nach dem Jubiläum.) Der hiesige Amts- und Gemeindevorstand B. der erst am 1. April sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, wurde heute früh erkrankt aufgefunden. Wahrscheinlich hat ihn Krankheit in den Tod getrieben.

Wormleben, 6. April. (Goldene Hochzeit.) Am Sonnabend feierten die Herrabalden Eheleute hier im Kreise ihrer Töchter, Söhne und Schwiegerkinder nebst Enkel-Kindern goldene Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden viele Beweise der Liebe und Verehrung zuteil. Nachmittags 2 Uhr legnete Herr Pastor Klemens die Herrabalden Eheleute ein und überreichte ihnen das Geschenk des Kaisers.

Wormleben, 6. April. (Ausperrung.) Da die Gerbergellen der Firma Gebr. Ehrhart ihre Kündigung nicht zurückgenommen haben, so haben die vereinigten Lederfabrikanten ihren sämtlichen organisierten Arbeiter gefordert. In der Aussperrung sind etwa 200 Personen beteiligt.

Jena, 5. April. (Erntedankfest) hat der Kaffe des pflanzlichen Anstalts abends 5000 Mark überleben, die aus Anlaß seines goldenen Dogenjubiläums in Berlin, Leipzig und Wilmzig gesammelt worden waren.

Wormleben, 6. April. (Der Fortbestand der Kleinbahn Cronitz — Crotzig.) Die jetzt unter den Hammer kommen sollte, ist nunmehr gesichert. Die neue Altiengeellschaft, an der der Staat mit einem, die Provinz mit einem zweiten Drittel beteiligt sein wird, hat mit den Gläubigern ein Einverständnis erzielt.

Wormleben, 5. April. (Auszeichnung.) Dem an der hiesigen Königl. Klosterschule angestellten Mulldirektor B. J. J. ist für seine hervorragende Tätigkeit der Titel „Prosektor“ verliehen. Damit ist man dem als Reichs- und Minister zugleich ausgezeichneten Manne nun gerecht geworden.

Wormleben (Mühlitz), 5. April. (Stiftung von 50 000 M.) In der gestern abend im „Deutschen Hause“ stattgefundenen Gemeindeversammlung wurde bekanntgegeben, daß Amtmann Friedrich Panke und Gemeindevorstand Herrmann ein Kapital von 50 000 Mark zur Gemeindevorförderung und Zugabe der hiesigen zur Verfügung gestellt haben. Für 20 000 Mark haben die Eltern das Grundkapital des früheren Amtsvorstehers Hofmann aufgekauft, die restierenden 30 000 Mark liehen. Die Zinsen davon sollen ohne genannten Zweck dienen.

Außerdem hat der Rector Koppelt die ihm anläßlich seines 70. Geburtstages von ehemaligen Schülern und Schulfreunden gestifteten 4000 Mark zu demselben Zwecke der Gemeinde überreicht.

Kunst und Wissenschaft.

Kunsthistoriker Professor Riehl.

Die die Münchener neuesten Nachrichten melden, ist der Kunsthistoriker Dr. Berthold Riehl, Professor an der Münchener Universität, gestorben. Riehl hat nur ein Alter von 53 Jahren erreicht.

Er war in München geboren, hatte sich dort 1884 als Dozent der Kunstgeschichte habilitiert und wurde 1906 ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der Universität. Riehl hatte als Kunsthistoriker einen bedeutenden Namen. Seine kunstgeschichtlichen Vorträge in Bayern, seine „Geschichte des Sittenbildes in der deutschen Kunst“ und seine „deutschen und italienischen Kunstcharaktere“ sind in weiten Kreisen bekannt geworden. Berthold Riehl war Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Versteigerung einer Autographen-Sammlung. In der ersten Maiwoche findet bei der Firma C. G. Boerner in Leipzig die Versteigerung der Autographen-Sammlungen Dr. Carl Geibel (Leipzig) und Herz von Hertefeld (Wien) statt. Es ist dies wohl die reichhaltigste Autographen-Sammlung, die seit der Versteigerung der berühmten Sammlung Alexander Reper-Cohns vor ca. sechs Jahren auf den Markt gekommen ist. Das Hauptstück ist ein eigenhändiger Brief Luthers, im Umfange von nicht weniger als fünf Folioseiten, den er 1521 nach dem Reichstag in Worms an Kaiser Karl V. gefandt hat. Ferner finden sich eigenhändige Briefe von Götz von Berlichingen, Reza, Brenz, Zugenbagen, Calvin, Karl V., Erasmus von Rotterdam, Friedrich dem Weisen, Georg dem Bärtigen, Geiler von Kellersberg, Grumbach, Friedrich dem Grosmütigen, Johann dem Beständigen, Hans Luft, Katharina von Bora, Warbach, Melancthon, Sidingen, Spalatin, Zwingli u. a. Eine zweite von der Firma Boerner veranstaltete Versteigerung betrifft die berühmte Stammbücher-Sammlung des in Berlin verstorbenen Friedrich Barnde. Sie umfaßt 300 Stammbücher. Ihr Hauptwert liegt in den Stammbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts.

Eine Geschichte Englands von Anfang. In englischen literarischen Kreisen verläuft das von Kipling und einem anderen Autoren ein originelles Buch zu werden. Der Dichter soll nämlich eine vollständige Geschichte von England abgefaßt und bereits vollendet haben. Vielleicht hat ihn hierbei das Vorbild Dickens geleitet. Das Werk soll so geschrieben sein, daß es schon Kindern verständlich wird, aber auch der reiferen Jugend Interesse abzugewinnen vermag.

Theater und Musik.

Wagner und der liebe Gott.

Kammerjäger Knote lang dieser Tage zusammen mit Herrn Witzel aus Kassel in der Würzburger und ein dortiges Himmels-Herliches Blatt schreibt darüber im ganzen recht anerkennend unter dem Titel: „Gottlieb Knote-Witzel“. Es lag u. a. „Über Knote ist nicht nur gottbegnadeter Sänger, er ist Wagnerianer.“ Das Wort Wagner ist in dem Würzburger Blatt durch Sperreindruck hervorgehoben.

Dazu bemerken die „Misch. N. N.“: Die neue Steigerung von gottbegnadet muß man sich merken. Das es noch etwas gibt, das über dem Gottesgabendium steht, hat man in Würzburg erkannt, als Knote den Siegfried sang. Der liebe Gott wird wohl, als er sah, was in dem Würzburger Blatt stand, verwendet den Kopf geschüttelt haben.

Hans Richters Abschied von Manchesler.

Das letzte Konzert, das Hans Richter in der Stadthalle von Manchesler nach einem effizienten künstlerischen Wirken in dieser Stadt dirigierte, schloß mit eindrucksvollen Abschiedsleistungen seiner Bewunderer. Eine ganze Menge von Geschenken wurde ihm überreicht, darunter sechs silberne Leuchter, ein Reisekoffer, Diamantuhren für seine Frau und goldene Armbänder für seine Töchter. Richter, der von den spontanen Ovationen des Publikums tief bewegt war, hielt eine kurze Ansprache.

„Es hat mich nicht Überwindung gekostet,“ sagte er, „bevor ich mich endlich zurückzuziehen, eine Tätigkeit aufzugeben, die ich geliebt habe und die mein Glück war. Aber als ein treuer Diener meiner Kunst war ich gezwungen, so zu handeln, nachdem ich bemerkt hatte, daß meine Kräfte, infolge der Schwächung meiner Gesundheit, meiner Kunst nicht mehr so nützlich sein konnten, wie ich wünschte. Die Jahre, die ich hier gelebt habe, waren wirklich Glückseligkeit. Mit solch schönen Erinnerungen gebe ich nun von Ihnen, ich hoffe, nicht für immer. Meine Absicht ist es, wenigstens so lange ich kann, alljährlich wiederzukommen, um das Konzert für den Pensionatsfonds zu dirigieren. Ihre hübschen Geschenke werden mich daran erinnern, daß ich wiederkommen muß, und deshalb sage ich Ihnen nur meinen herzlichsten Dank für all Ihre Güte und — auf Wiedersehen!“

Vermischtes.

Der Wetterkurs.

Ueber den Wetterkurs liegen noch folgende Berichte vor:

Im Röhrengewebe herrscht bei 9 Grad Reaumur heftiger Schneefall. Der Kreuzberg weist zehn Zentimeter Neuschnee auf. Die Temperatur ist in der Rheinprovinz bis auf 8 Grad unter Null gesunken. Im Gebirge sind erhebliche Mengen Schnee gefallen. — In Wien eilt das Frostwetter ununterbrochen an. Es schneit fortwährend. Auch in Galizien und Ungarn herrscht noch immer Schneefall. — Aus Zürich meldet man: Im ganzen Tessin, von den Seen aufwärts bis zum Gotthard, fällt der Schnee ununterbrochen. Der Schaden, den die ungenüßlich starke Schneedecke an den Kulturen anrichtet, ist enorm. Zahlreiche Fremde, namentlich aus dem Norden, reisen nach Italien ab. — Die von heftigem Schneefall begleitete Räte, die Paris plötzlich heimsucht, hat bereits mehrere Opfer gefordert. Ein 80jähriger Greis starb auf offener Straße, und ebenso erlag ein 45jähriger Ansiedler dem plötzlichen Wetterumschwung. — Ein eifriger Wind wehte durch die Straßen Londons. Bald würde der Schnee so dicht, daß man kaum einige Schritte weit sehen konnte, bald wieder regnete es, aber für kurze Zeit war es wieder hell. In der Zeit, es blühte noch der kalteste Tag dieses Winters gewesen sein. Außerhalb Londons im Lande waren weite Strecken mit Schnee bedeckt, der tiefer war, als man ihn seit vielen Wintern gesehen hatte.

Börlenmahrer als Kriegsminister.

Der französische Kriegsminister Berteaux ist nicht der einzige Böhmen, der zum Herrn der militärischen Schicksale Frankreichs wurde. Auch er hat einen Vorgänger, der allerdings nur

kurze Zeit Kriegsminister war. Am 18. Juni 1793 beschloß der Wohlfahrtsausschuß, den Kriegsminister Soufflotte abzulehnen. Als Ersatz dachte man, so erzählen die Feuilletons, an den Führer der Rheinarmee, an Beauharnais. Als der abgelehnte, schloß der Vorsitzende des Komitees Alexandre war.

Alexandre war bis zu der Zeit, als kleiner Böhmenmahrer tätig gewesen; dann aber, in den kritischen Tagen der Revolution, griff er zur Waffe und führte seit 1791 die Nationalgarde des Saubourg Saint-Marcus. Seine Wahl entsetzte im Konvent die Stimme der Entrüstung. „Nach nur sechs Monaten,“ rief ein Abgeordneter, „war Alexandre Mahrler an der Spitze. Ich weiß nicht, durch welche Intrigen er zum Kriegskommissar ernannt wurde. Doch es liegt auf der Hand, daß es von militärischer Kunst nichts versteht.“ Willens-Baronne erklärte es für absurd, einen Böhmenmahrer zum Kriegsminister zu machen, und die Sitzung endete mit der Aufhebung des Dekrets. Der wahre Böhmenmahrer Alexandre genoss nicht ganz 24 Stunden lang den Ruf, französischer Kriegsminister zu sein...

Das Wagnerische Ehepaar aufgefunden.

Aus Berlin wird gemeldet: Zu der Affäre des Wagnerischen Ehepaares in Altdorf, dessen Verbleiben dieser Tage gemeldet wurde, wird mitgeteilt, daß das Ehepaar nicht Selbstmord verübt hat, sondern in hochgradiger Nervosität in Berlin umhergeirrt ist und sich nun wieder eingefunden hat.

Lebensmüde.

Aus Berlin wird uns gemeldet:

Das Gerücht von einem Morde war hier im Umlauf; es erweckte sich aber bald als haltlos. Die Auffindung einer Leiche unter eigenartigen Umständen hatte die falsche Nachricht veranlaßt. Passanten hatten in der Spree am Reichstagsufer die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes entdeckt und landeten sie. Der Tote war ganz naß, trug aber um die Hüften einen blutdurchtränkten Gazeverband. Die Wollstiefel ließ den Leichnam nach dem Schauplatz transportieren und gerichtsärztlich untersuchen. Hier stellte sich heraus, daß der blutige Verband von einer schweren Operation herriete, die erst kürzlich vorgenommen sein konnte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß diese Operation in der Kgl. Klinik in der Siegelstraße ausgeführt war. Der Mann hat sich vermutlich in einem unbewachten Augenblick in der Nacht nach einem der auf die Spree hinausgehenden Ballone der Klinik geschleppt und sich, von entsetzlichen Schmerzen gepeinigt, in das Wasser gestürzt.

Bereitete Flucht. Von der Strafanstalt in Graubenz sollte der Bergmann Karl Braun nach der Trennungstafel Marlein übergeführt werden. Er war zu diesem Zwecke dem Verwaltungsekretär Fritz Ratt aus Wattenfeld übergeben worden. Als beide in dem Othobahnzuge D 2 auf dem Bahnhöfe C des Berliner Schleißischen Personenbahnhofs eintrafen, benutzte Braun beim Aufstehen der Toilette die Gelegenheit und flüchtete. Er eilte auf den Gleisanlagen entlang, konnte aber bald durch Bahnangestellte, die durch einen Schweißkopf des Transporteurs aufmerksam gemacht worden waren, ergriffen und dem Aufseher wieder übergeben werden. Da der Zug inzwischen abgegangen war, setzte Ratt und sein Gefangener ihre Fahrt mit dem nächsten Zuge fort.

Flüchtling. Aus Düsseldorf traf in Tourcoing der 24jährige Leopold Wilhelm Hannibal ein. Er erklärte, daß er sich wegen Spielguthaben aus seiner Heimatstadt zunächst nach Antwerpen flüchtete und von dort die 80 Kilometer lange Strecke bis Tourcoing zu Fuß zurückgelegt hatte. Hannibal, der völlig mittellos war, wurde der Gendarmerei übergeben.

Der falsche Marquis de Rouqueuil. In der Paris Hoehstapelen beging, soll außer einer Frau in Alger und seiner jetzigen Gattin eine dritte Ehefrau besitzen, die er vor sieben Jahren in Dover sich antauchen ließ. Er nannte sich damals Reich Le Dixerrat und lebte zwei Jahre auf einem Gut, das seine Gattin im Departement Aime besaß. Als das Geld der Wittigst verbraucht war, verließ er seine Frau.

Doppeltstündler. In einem Hamburger Hotel haben sich der 24jährige Chemiker Elmrich aus Breslau und ein etwa 19 Jahre altes Mädchen, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, mit Cyankalivergiftet.

Luftschiffahrt.

Deutscher Rundflug 1911.

Die „B. Z. a. W.“ meldet aus Nordhausen:

Der Vorstand der Ortsgruppe Nordhausen des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschiffahrt erklärte sich aus nationalen Gründen bereit, seinen geplanten „Reberhartz-Flug“ in dem Deutschen Rundflug 1911 um den „B.-Z.-Preis der Luft“ ausgeben zu lassen, in der bestimmten Erwartung, daß sich auch Halberstadter beteiligen wird. — Der Vorstand beschloß ferner, einen Etappenpreis von mindestens 15 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Geschäftsverkehr.

(Zur die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Herr Prof. Kozrop, 177a, Kensington High Street, London W., teilt mit, daß ihm verschiedene Geldbeträge per Post zugewandten sind, ohne genügende Adresse und korrekte Namen der Absender. Es ist ihm daher unmöglich, die betr. Bestellungen auszuführen. Viele an solche Adressen gefandene Briefe wurden als unerkennbar retourniert. Leser, welche vor 8-10 Tagen Gelder einbezahlen und noch nichts von Herrn Prof. Kozrop gehört haben, werden freundlich gebeten, ihren vollen Namen und genaue Adresse nochmals anzugeben und ihm wissen zu lassen, welchen Betrag sie einbezahlen. Man schreibe deutlich, wenn wegen undeutlicher Schrift und daraus entziehender falscher Adressenangabe erreichen viele Briefe ihre richtige Adresse nicht.

Leitung, Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten, Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Reichwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsabteil.

Letzte Nachrichten.

Erzhündnis wider Germania?

H.T.B. Berlin, 6. April. (Privattelegramm.) Englische Blätter melden, daß die Unterhandlungen über ein internationales Schiedsgericht zwischen England, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan baldigt zum Abschluß gelangt werden und knüpfen hieran die Bemerkung, es sei ein Friedensbündnis, von dem Deutschland ausgeschlossen sei. — Es ließen sich über die Friedlichkeit dieses „Friedensbündnisses“ eigentümliche Schlußfolgerungen ziehen, weil die Meldung sofort mit heftigen Bemerkungen über Deutschland, „das ausgeschlossen bleibe“, verbunden wurde. — In unterrichteten Berliner Kreisen glaubt man aber nicht recht an das Zustandekommen des Schiedsvertrages. Immerhin wird die Art, in der es angeündigt wird, rassistisch erscheinen lassen, daß Deutschland vor diesem eigentümlichen „Friedensbündnis“ auf seiner Hut bleibe.

Zum Kronprinzenbesuch in Rom.

H. Berlin, 6. April. Telegramme aus Rom berichten über den warmen Empfang, der dem Kronprinzenpaar seitens der Bevölkerung bereitet wurde, gegenüber den Nachrichten einiger Blätter, die von einem kühlen Empfang sprachen. Das Zeremoniell ist, wie das kirchliche Telegraphenbureau erfährt, ausschließlich vom italienischen Hofe und selbstverständlich ohne jede Einmischung deutscherseits aufgestellt worden und entspricht dem für solche Gelegenheiten üblichen. Alle Bemerkungen, die über Befürchtung beim Empfang beruhten, dürften auf die Veranlassung solcher Kreise zurückzuführen sein, die den guten Eindruck fürchten wollen.

Die französische Kriegsmedaille für Elsaßer.

H.T.B. Berlin, 6. April. In der Frage der Verleihung der französischen Kriegserinnerungsmedaille an Elsaß-Lothringen ist in der deutschen Presse vieles den Tatsachen nicht Entsprechendes berichtet worden, das geeignet ist, die Erregung zu vermehren. Die Angelegenheit ist, wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, folgende: Frankreich gibt für die Krieger von 1870/71, wie Deutschland längst getan hat, eine Erinnerungsmedaille heraus, die gefälligst allen, die am Kriege, im französischen Heeresverbande teilgenommen haben, also auch den ehemaligen Kombattanten in Elsaß-Lothringen, die damals als französische Staatsangehörige Goldatenbediensteten, zu verleihen ist. Die französische Regierung hat in Berlin angefragt, ob Bedenken bezüglich der Verleihung der Kriegsmedaille an Elsaß-Lothringer beständen. Darauf wurde deutscherseits erwidert, daß nichts im Wege ist, da die Medaille, ebenso wie alle fremden Orden und Erinnerungszeichen, die an Deutsche verliehen werden, auf diplomatischem Wege, d. h. durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes und der zuständigen inneren Behörden an die Empfangsberechtigten gelangen zu lassen. Dieses Verfahren sollte weder für Deutschland noch für die französische Seite Verbindlichkeiten schaffen.

Deutschland und Frankreich.

Berlin, 6. April. (Meldung des Louis Hirsh' Telegraphenbureaus.) Der geistige Ton, der sich neuerdings im verstärkten Maße in der chauvinistischen französischen Presse geltend macht, ist umso bedauerlicher, als er in der deutschen Presse nicht ohne Widerhall bleibt, in einem Augenblick, in dem die beiderseitigen Regierungen über verschiedene beide Länder interessierende Angelegenheiten in Unterhandlungen getreten sind.

Schlagerer.

Zürich, 6. April. Zwischen einigen Herren, unter denen sich ein deutscher Baron und ein preussischer Offizier befanden, kam es auf dem Heimweg von einer Bar zu einer Schlägerei mit der Polizei. Die Patrouille zog blank. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Gesellschaft, die lärmend durch die Straßen zog, ließ sich nicht zur Ruhe weisen, daraufhin schritt die Wache ein. Im Handgemenge wurden zwei Polizisten leicht verletzt.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 6. April. Gegenüber den von verschiedenen Zeitungen getragenen Meldungen, daß die deutsch-russischen Verhandlungen nicht zu dem in Aussicht genommenen Termin fertig sein werden, erklärt das kirchliche Telegraphenbureau, daß für die rein formelle Vollendung, nachdem über die prinzipiellen Fragen Verständigung erzielt worden war, kein bestimmter Termin in Aussicht genommen worden ist. Die nur als Formalsache zu bezeichnende Unterzeichnung kann erst nach der Wiederherstellung des Ministeriums Saffanow vollzogen werden.

Vermischte Drahtnachrichten.

Badapest, 6. April. Die Witterungsmeldungen, die in Kornubi ein Landwirt, seine Frau und seine beiden Kinder an Chofera gestorben zu sein, wird heute vom Bezirksarzt demontiert. Trotzdem wurden die Leichen nach dem bakteriologischen Institut gebracht.

Pola, 6. April. Auf der Wria herrscht ein Dera. Der Dampfer „Seni“, der gestern nachmittag hier entlassen sollte, ist noch nicht gekommen. Die Temperatur ist sehr gestiegen. Die Eisenbahnzüge laufen ohne Bedenken hin.

Newport, 6. April. Ein hochgeleitetes Beamter des Reichstrusts scheint in dem Standal Robinsons Kraft kompromittiert zu sein. Er soll 100 000 Dollars für die Mitglieder in Illinois aufgebracht haben.



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 21,25, Diskont 19,12, Deutsche Bank 206,37, B. H. 169,30, Dresdner Bank 159,37, Russische Anleihe von 1902 92,25, Türkische 180,25, Lombarden 19,50, Kanada 22,50, Baltimore 105,87, Laurahütte 176,25, Bochumer Guß 237,37, Oelsenkirchen 210,37, Harpener 190,75, Deutsch-Luxemburg 198,37, Phönix 257,37, A. E. G. 275,37, Siemens & Halske 246,25, Hamburger Paketfabrik 138,75, Nordl. Lloyd 101,62, Deutsche Südwärter schwächer.

Am Kassamarkt notierten höher: Deutscher Eisenhandl. 2,60, Kasser Federstahl 6,10, Grevenbroich Masch. 2, Guttman Masch. 4,25, Kölsch Masch. 2, Kromprinz Metall 4,25, Schimmel Masch. 2, Deutsche Gasglühlicht 5, Alfeld-Grunus Papier 3,50, Kruschwitz Zucker 2,50, Kolb & Schille 2, Hoesch 2, Königshorn 2, Mannesmannröhren 2, Warsteiner Gruben 4, Westfal. Draht Langendreer 2, Ventzki Masch. 5 (gegen vorgestern); niedriger: Brauerei Königstadt 2, Schulteisbrauerei 2,25, Adler Fahrrad 3,25, Berlin-Anhalter Masch. 2,50, Linke Vaggon Co. Loewe & Co. 3,25, Vogtländ. Masch. 3, Orielel-Elektron 2,75, Hilscher Eisenbau 4, Weiler Meer 2,50, Busch optische Anstalt 3, Carl Lindström 2, Georg Marie 2,25, C. Lorenz 2, Lindener Weberei 2, Bismarckhütte 2, Gebr. Böhrler 4,60, Braunkohlen und Briquet 3,25, Lauchhammer 2,50, Nordl. Wölfe 3, Reisholz Papier 3,90, Oelfabrik Gr.-Gerau 2,50, Stoeber Fahrrad 4, Nordl. Steingut 2, Schweimer Eisen 4, Girmes & Co. 4,30, Müller Speisezeit 3,25.

Zum Kursnotiert. Berlin, 6. April. 4% Badische Staatsanleihe 05/09 108 1/8 - 4% Bayerische Staatsanl. 101,100 1/8, 4% Bayerische Staatsanleihe 08 Okt. 1918 - 4% Schwarz-Burg-Sonderanleihe 09/10 138 1/8, 4% Württemberg. Staatsanleihe 81-83 - 3% Kameruner Eisenbahn-Anleihe - 3% 1/2 Deutsche-Ostafrikanische Schuldversch. gar. 04.25.06. 4% Cottbuser Staatsanleihe 1900 - 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1900 100 100,300, 3% Dessauer Staatsanleihe 1898 - 4% Düsseldorf-Stadt-Anleihe 1900, 07, 09, 100,300, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1899 - 3% 1/2 Jenaer Stadt-Anl. 1902 - 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1900 100 100, 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1900 100 100, 1918 - 4% Rastatt-Stadt-Anl. 1900 100 100, 4% Provis. Hessische Komm.-Obl. X-XII - 3% 1/2, Österreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. - 4% 1/2 Deutsche Solvay-Werke 103,000, 4% 1/2, Eberfelder Farben anst. 1917 104,300,60, Felten & Guillaume-Lahnne 66, 05 102,50, Vereinigte Lausitzer Glaswerke 103,00,60.

Londoner Börse vom 6. April. Es notierten: Eng. Konsols 51,63, Rio Tinto 67,12, Geduld 31, Goldfields 6,4, Steel on 70,21, Steel on 122,04, Rand Mines 8,02, Anglo-Siam 10,00, Anglo-Chartered 1,65, Aurora West 4,37, Cinerella 0,75, Eastrand 4,00, burg Goldfields 1,57, Van Ryn 3,42, Alders (Generals) 1,75, Rand Collieries 6,78, West Rand Consols 21,0, General Mining & Fin. 2,68, A. Ginz & Co. 1,18, Modderfontein 12,45.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 6. April.

Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
Adolfshafen-Aktien	62,00 63,00	Johannshafen	69,50 70,50
Alexanderhafen	14,00 14,00	Justus-Aktion	104,50 105,50
Beienrode	13,50 13,50	Justus-Aktion	125,00 125,00
Bismarckshalt-Akt.	136,1/ 136,1/	Krugerhafen-Aktien	128,00 128,00
Burchard	16,00 16,00	Ludwigshafen-Aktien	86,1/ 86,1/
Carlsland	15,00 15,00	Nordsee	282,1/ 287,1/
Deutsche Kali-Akt.	150,1/ 150,1/	Nordsee	282,1/ 287,1/
Friedrichshafen	113,00 114,00	Nordsee	128,00 129,00
Güldenau-Sonderst.	21,00 22,00	Prinz Adalbert-Akt.	42,1/ 44,1/
Grosser v. Sueschen	10,00 10,00	Reichsraun (Loosa)	14,25 14,75
Gütershald	62,00 63,00	Richard	120,1/ 120,1/
Hannov. Kali-Aktien	80,1/ 82,00	Ronnenberg-Aktion	126,00 127,00
Hansa Silberberg	5,75 6,00	Rothenberg	3,00 3,50
Ilber-Aktion	14,10 14,10	Sachsen-Eisnar	84,00 85,00
Heiligenroda	83,00 84,00	Saizdorf-Aktion	24,00 24,00
Heilbrunn-Aktion	8,00 9,25	Salzünde	5,60 5,60
Hermann I	31,50 32,00	Siegrüß	6,25 6,25
Hermann II	7,00 7,00	Tatona-Aktion	11,00 11,1/
Holzendorf	8,00 8,00	Walbeck	7,00 7,00
Hohenziern	7,00 7,15	Wilmshals	13,70 13,90
Hugo	6,00 6,10	Wintershall	21,70 22,00
Lammenrode	6,00 6,10		

Der Verein Deutscher Jute-Industrieller

in Braunschweig erstattet unter dem 5. April folgenden Wochenbericht: Kalkutta: Hessians 10% zu 40' bedingten 101,4 R. zu 100 Yards (bisher 11 R.). - New York: Hessians 10% zu 40' kosten 5,20 Cts. per Yard (5,10 Cts.). - Dundee: Markt unverändert. Es notieren: Hessians 10% zu 40' 2 1/2 d (unverändert) per Yard. Taranaki 1 1/2 d zu 45' 4 1/2 d per Yard (4 1/2 d bis 4 1/2 d). Nr. 6 Schussarn 2 1/2 d zu 45' 4 1/2 d per Spindel (unverändert). - In Deutschland war das Geschäft ruhig, die Preise blieben unverändert.

Alkaliwerke Ronnenberg in Hannover.

In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende zu den Gerichten über die Unsicherheit des Ronnenbergsschachtes mit, daß der Einbau von Tubings nur aus übertriebener Vorsicht erfolgt sei, inwieweit die Befürchtung brauche man nicht zu hegen. Bezüglich des Ausbaues der amerikanischen Kaliwerke hegte der Vorsitzende die Zuversicht, daß ein befriedigendes Ergebnis erzielt werde. Die Dividende wurde auf 5 Proz. festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurden Freiherr von Arnstein in Ronnenberg wieder- und Dr. List vom Hause Bleicher in Berlin, Rechtsanwält Dr. Marba von der Nationalbank für Deutschland und Geh. Justizrat Kemper ernannt.

Über die Aussichten für das laufende Jahr konnte mitgeteilt werden, daß im ersten Quartal ein Ueberschuss von 340 000 Mk. erzielt sei, der sich damit um 80 000 Mk. höher stelle als der des Vorjahres. Die Betriebskosten seien erheblich zurückgegangen. Geh. Justizrat Kemper, der sich dann noch über die allgemeine Lage der Kalindustrie äusserte, glaubte, der Verschlebung des Absatzes keine grosse Bedeutung beimessen zu sollen. Der Bedarf an Kalinit sei im Inlande noch gewissenmaßen in Südamerika sei hierfür ebenfalls eine erhebliche Nachfrage. Einen grossen Fortschritt würde man bei dem Absatz von 40proz. Düngersalzen erwarten. Die Produktion in Russland, Italien und Griechenland habe guten Erfolg gehabt. In Amerika habe der Verkauf des Syndikats ausserordentlich zugenommen. Das Geschäft liege deshalb günstige Aussichten; im Februar sei ein Mehr von 5 1/2 Mill. Mk. erzielt und auch der März habe eine bedeutende Zunahme gebracht. Von den Verhandlungen mit Amerika erwartet Geheimrat Kemper ebenfalls einen günstigen Ausgang.

Preussische Pfandbrief-Bank. Das Beleihungsgeschäft ist nach Mitteilung des Vorstandes im ersten Quartal lebhaft gewesen. Es wurden ca. 17 Mill. Mk. Hypotheken abgeschlossen, wovon in etwa 10 Einzeleinsten auf grössere und mittlere Städte, insondere aber auf Berlin entfallen. Im Kommunalgeschäft sind ca. 7 Mill. Mk. Darlehen gewährt, davon grössere Posten an die Stadt Posen mit 2 Mill. Mk. an die Gemeinde Rosenthal bei Berlin mit 1 200 000 Mk. gegen gesamt- und selbstschuldnerische Bürgschaft von 4 Landkreisen der Provinz Sachsen in Höhe von 1 725 000 Mk. im ganzen 19 Darlehen. Von den Pfandbriefen der Bank gelangt jetzt ein beträchtlicher Teil an den Verkauf, ein Betrag von 15 Mill. Mk. zum freihändigen Verkauf. Die Kommunal-Obligationen, die gesetzlich mündelsicher sind, werden ebenfalls fortlaufend und freihändig begeben.

Deutsche Kalkwerke Akt.-Ges. in Bernerode. Der Aufsichtsrat beschloss, der auf den 20. Mai einberufenen Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen die Ausschüttung einer Dividende von 8 (5) Proz. vorzuschlagen. Es wurde mitgeteilt, dass der Absatz im laufenden Geschäftsjahre günstig sei und die Betriebsverhältnisse bei den Deutschen Kalkwerken und Ämle weiterhin befriedigend lägen.

„Glückauf“-Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau. Wie verlautet, wird die Gesellschaft das Geschäftsjahr 1910 mit einem Verlust von rund 250 000 Mk. bei einem Aktienkapital von 1 700 000 Mk. abschliessen. Das Jahr 1909 erbrachte einen Gewinn von 13 755 Mk.; eine Dividende gelangte damals nicht zur Ausschüttung. Nach dem am 20. März 1910 abgelaufenen von etwa 55 Proz. zu schliessen, dürften sich die Aktionäre auch für 1911 keinen besonderen Erwartungen hinzugeben.

Aplerbecker Aktienverein für Bergbau (Zeche Margarethe). Wie wir einem Auszug aus dem Geschäftsbericht entnehmen, erzielte die Gesellschaft für 1910 einschliesslich 49 440 (48 569) Mark Vortrag und nach 296 360 (300 682) Mk. Abschreibungen einen Reingewinn von 182 676 (289 440) Mk. aus ihm sollen 6 (10) Proz. Dividende gezahlt und 38 676 Mk. neu vorgetragen werden. Die Förderung betrug 285 171 (274 797) t, verkauft wurden 267 006 (257 751) t und selbstverbraucht 18 965 (16 991) t. An Briquets wurden hergestellt 77 612 (78 867) t. Die Gestaltung der Zukunft hängt ganz davon ab, dass keine aussergewöhnlichen Störungen eintreten und im Jahre 1910 nicht weiter zurückgehe, ferner, dass es gelinge, den im Jahre 1908 vorgenommenen Umbau der Kohlenwäsche, der nicht in allen Teilen den Erwartungen entspreche, den Wünschen der Verwaltung gemäss durchzuführen.

Gebr. Körtig A.-G. Maschinenfabrik in Hannover-Linden. Der Aufsichtsrat beschloss, nach Abschreibungen von 869 422 Mk. eine Dividende von 10 Proz. auf den zum 31. März 1910 vollberechtigte Aktienkapital von 10 Mill. Mk. vorzuschlagen.

Norddeutsche Waggonfabrik Akt.-Ges. in Bremen. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht u. a. Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 2:1 von 600 000 Mk. auf 325 000 Mk. und Erhöhung des Grundkapitals auf bis zu 1 Mill. Mk. durch Ausgabe von Vorzugsaktien. Eine Dividende von 8 Proz. für 1910 ist vorgeschlagen und hat bis jetzt noch keine Dividende ausgeschüttet. Die letzte Bilanz weist einen Verlust von 103 931 Mk. auf.

Die Fahrzeugfabrik Eisenach erzielte in 1910 einen Bruttogewinn von 581 696 Mk. Zu Abschreibungen wurden 178 743 (193 000) Mk. verwendet. Zu Extraabschreibungen 35 000 (0) Mk. Der Reingewinn beträgt 310 730 (148 249) Mk., die Dividende 7 1/2 (6) Proz. der Vortrag 22 401 (15 663) Mk.

Hamburger Eisengieserei und Maschinenfabrik Akt.-Ges. In Verhandlungsbereitschaft wird ein umlaufendes Geschäft, dessen eine Angliederung an eine grosse Maschinenfabrik geplant sei, für unzutreffend erklärt. Der Geschäftsgang hält sich auf der Höhe des Vorjahres, in dem bekanntlich keine Dividende verteilt wurde.

Chemische Fabrik Buckau. Der auf den 3. Mai einberufenen Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. auf den zum 31. März 1910 vollberechtigten Aktienkapital von 1 Mill. Mk. zur Hälfte teilnehmen, vorgeschlagen werden bei ca. 130 000 Mk. höheren Abschreibungen als im Vorjahre und Stellung erheblicher innerer Reserven.

Neue Aktiengesellschaft. Unter Mitwirkung des Essener Bankvereins und der Rheinischen Bank wurden, wie ein Drahtbericht aus Essen a. R. meldet, dort die Keramikwerke Akt.-Ges. mit einem Aktienkapital von 100 000 Mk. gegründet. Der Aufsichtsrat ist der bekannte Zechenbesitzer Geheimrat Funke.

Im Konkurs der Baumwollfirma Plate sind die Verpflichtungen noch nicht abschätzbar. Die Herbstbilanz 1910 stellt ein Kapital der Firma von 1 300 000 Mk. fest. Die Vermögenswerte sind jedoch verpfändet, weshalb unvorberechtigte Forderungen aus der Bilanz wenig zu erwarten sind. Plate ging auf andern Warenmärkten grosse Engagements ein. Spekulationen am Baumwollmarkt liegen nicht vor. Baumwollfirmen sind nur mit massigen Summen beteiligt, abgesehen von der um annähernd 400 000 Mk. geschädigten Speditionsfirma P. H. Ulrichs & Co. in Bremerhaven.

Bei der insolventen Lederwarenfabrik Wilhelm Ewald in Offenbach a. M. befragen die Passiven nach einem von der Firma verstellten Zirkular, ob die Aktionäre bereit sind, die für die Gläubiger ist eine Quote von nur 15-18 Proz. zu erwarten. Die Firma bietet im aussergerichtlichen Vergleich 35 Proz.

Im Konkurs C. H. Fischer Nachf., Lederfabrik in Mittweida (Sa.) unterbreitet der Gemeindeführer seinen Gläubigern einen Zwangsvergleich zu 28 Proz. Die Verwandten des Kridars haben an ihre Forderung nur 104 000 Mk. für den Fall der Annahme des Vergleichs verzichtet.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 6. April. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 163,00-165,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 148,00-149,50 ab Bahn und frei Mühle. Hafer inländ. 120,00-121,00 ab Bahn und frei Mühle. Weizen ausl. 165,00-167,00 ab Bahn und frei Mühle. Russisch 173-181, mittel 165-172, per Bahn 133-165, russisch und Donau mittel 157-167, gering 154-156 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 134-141, neuer absteilender 124-133 runder 133,00-142,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und geringe 145,00-161,00 gute 162-170, russische und Donau leichte 135,00-145,00, schwere 141-145 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 153-162, Taubener 163-173 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 60 23 1/2 bis 20,50, Roggenmehl 0 und 1 18,50-20,00, Weizenkleie 8 1/2-11,10, Roggenkleie 9,50-10,25.

Post, 6. April. Die Notierungen versehen sich für 100 kg netto ab Station und frei Magdeburg: Weizen ausl. und Sommer-stett auf 191,15, Weizen Rauh-191-192, Roggen inländ. fest auf 147-152, Gerste ausl. Futtergerste stetig auf 125-128, H. 115-117, Weizenmehl 60 23 1/2 ab Bahn ruhig, gut 131-134, amerik. unter auf 131-133 Mk.

Hamburg, 6. April. (Getreidemarkt). Weizen fest, Ostholst. Mecklbg., 190-200, Roggen fest, Mecklbg. und Pomm., 150-155, Gerste fest, adriatis. 115-117, Weizenmehl 60 23 1/2 ab Bahn, Mittelmeer, - neuer Holsteiner und Mecklenburger 165 bis 175, Mais still, La Plata 101-102 mittel 95-95.

Post, 6. April. Weizen per April 11,07 G., 11,03 B., per Mai 11,40 B., 11,41 B., per Oktober 10,9 G., 10,9 B., per April 8,64 G., 8,65 B., Mais per Mai 5,04 G., 5,05 B., Raps Aug. 13,50 G., 13,50 B.

Leipzig, 6. April. Deutscher der La Plata, Kontrakt II, per April 5,95 B., Juni 6,25 B., Okt. 6,75 B., Debr. 5,95 B., Umsatz 525,000 kg. Still.

Spiritus.

Nordhausen, 6. April. Der Reingewinn 49 Vol. Proz. für 100 kg (100-100) 11 57,50-87,75 Mk., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (100-100) 95,00-99,00 Mk., per loko und März-September 1911 ohne Pass ab Brenner.

Zucker.

Hamburg, 6. April. Rübenzucker I, Produkt, Basis 98% Rendement neue Usance ab Nord Hamburg, vorm. nachm. abends
per April 10,75 10,77 10,77 Mk.
" Mai 10,77 10,77 10,77 Mk.
" August 10,77 10,77 10,77 Mk.
" Okt.-Dez. 10,77 10,77 10,77 Mk.
" Januar-März 10,77 10,77 10,77 Mk.
" April-Juni 10,77 10,77 10,77 Mk.
Behauptet ruhig ruhig

Hamburg, 6. April. Good average Santos
vorm. nachm. abends
per April 85 1/2 G. 85 G. 85 G.
" September 85 1/2 G. 85 G. 85 G.
" Dezember 85 1/2 G. 85 G. 85 G.
E. stetig behauptet behauptet
Havre, 6. April. Kaffee good average Santos per Mai 64, per Sept. 64 1/2, per Dez. 63 1/2, per März 62 1/2, Still.
Rio de Janeiro, 6. April. Kaffee-Zufuhren 2,000 Sack in Rio 3,000 Sack in Santos.

Berlin, 6. April. Eier pro Schock, vollreife anhaltische - in- und ausländische bessere Sorten 3,25-3,45, in- und ausländische geringere Sorten 3,12 1/2-3,20, zweite Sorten - Kobltauener - Kalkteer - kleine Eier 2,65-3,00 Mark. Lebhaft.

Kartoffelmehl und -Stärke.
Magdeburg, 6. April. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 20,50 21,00. Ruhig.
Hamburg, 6. April. Kartoffelmehl u. -Stärke 20,00-20,50. Feuchtes Kartoffelmehl 10,50.

Fettwaren und Öle.
Butter, Schmalz, Speck. (Originalbericht von Gebr. Gaus.) Berlin, 5. April. Butter: Mit Beginn des Monats war die Nachfrage nach allen Sorten frischer Butter eine bessere und konnten die Einfuhrer ohne Schwierigkeiten geliebert werden. Die Preise fassen sich gut behaupten, trotzdem das Ausland billiger anbietet. Die heutigen Notierungen sind: Hol- und Genossenschaftsbutter die Qualität 121-123 Mk., die Qualität 116-121 Mk. - Schmalz: Infolge der grossen Schweinezufuhren im März haben die Schmalzverarbeiter in Amerika zugenommen. Die Fettwarenmärkte verkehrten infolgedessen in matter Tendenz, in die Preise mussten bei mangelnder Kaufkraft abermals nachgeben. Die heutigen Notierungen sind: Cholco Western Steam 48,50-49 Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 50,50 Mk., Berliner Stadtchmalz Krone 50-60 Mk., Berliner Bratschmalz Kornblume 51-60 Mk. - S-Peck: Unverändert.

Köln, 6. April. Rüböl loko 64,00, per Mai 62,50.
Hamburg, 6. April. Stadtchmalz 61,00, amerik. Steam 41,00, Chamberlain 42,50.

Chemische Produkte.
Hamburg, 6. April. Chlorkalium per loko 9,82 1/2, Febr.-März 9,40 frei Fahrzeug Hamburg. Fest.
Wolle.
Bremen, 6. April. Baumwolle stetig. Upl. loko mittl. 74,00 Pfz. Liverpool, 6. April. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, Import 10 000 Ballen, davon Amerikaner 6 000 Ballen, August.
Alexandria, 6. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 13,15, Juli 13,14, Nov. 13,07.
Liverpool, 6. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 9,43.

Metalle.
London, 6. April. Chlorkupfer träge 54 1/2 per 3 Mon. 54 1/2, Zinn Straits fest 157 1/2, 3 Mon. 155. - Blei span., matt 42 1/2, engl. 13 1/2, Zink gewöhnliche Marke stetig 22 1/2, spec. Marke 24 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabeltelegraphie via Azoren-Emden.
New York. 6.4. 5.4. Chicago. 6.4. 5.4.
Weizen p. Mai 92 1/2, 93 1/2, Weizen p. Mai 85 1/2, 86 1/2
Mais p. Mai 92 1/2, 93 1/2, Mais p. Mai 47 1/2, 48 1/2
Wehl Spring clear 3,70, 3,70 Hafer p. Mai 30 1/2, 30 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 1 12 1/2, 12 1/2, Juli 30 1/2, 30 1/2
" p. April 9,88 10,15 Roggen loko 9 1/2, 9 1/2
" p. Mai 9,88 10,15 Getreide p. Mai 7,05 8,07 1/2
Petroleum in Oases 8,90 8,90, " Juli 8,05 8,15
do. in New York 7,90 7,90
do. in Philadelphia 7,90 7,90
Tendenzen: Weizen schwach. Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Schulka-Linie.
(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)
Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 6. April President Grant. 13. April Bulgaria. 20. April President Lincoln. 27. April Amerika, 2. Mai Arnold Amielck. 6. Mai Pennsylv. 11. Mai Kaiserin Augusta. Viktoria. 16. Mai Cleveland. - Nach Boston: 12. April Bethania. 30. April Patricia. - Nach Baltimore: 12. April Bethania. 30. April Patricia. - Nach Philadelphia: 16. April Prinz Adalbert. - Nach Kanada: 7. April Samland. 14. April Pisa. - Nach New Orleans: 20. April Dortmund. - Nach Westindien: 7. April Niederwald und Constantia. 20. April Odenwald. - Nach Mexiko: 12. April Kronprinzessin Cecilie. 17. April Spreewald. - Nach Ostasien: 12. April Ockenfels. 17. April Slavonia. 21. April Briggavia. 28. April Segovia. - Nach Wladivostok: 6. April Nonsuch und Erviken. 10. April den Ogil und Borderer. - Arabisch-Persischer Dienst: 25. April Nicomedie.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)
Neueste Dampferbewegungen:
Kaiser Wilhelm II. nach New York, 5. April von Southampton. Kronprinz Wilhelm, nach New York, 4. April in New York. Halle, nach Brasilien, 4. April von Lissabon. Scharnhorst, nach Australien, 3. April von Suez. Thüringen, nach Australien, 4. April von Durban. Billow, nach Ostasien, 4. April in Genua. Brandenburg, nach Bremen, 5. April in Bremerhaven. Javorina, nach Antwerpen, 4. April in Antwerpen. Eisenach, nach Bremen, 4. April von La Palma. Barbarossa, nach Bremen, 4. April in Genua. Grosser Küfstrich, nach Bremen, 4. April von Fremantle. Yorck, nach Bremen, 4. April in Genua. Lützw, nach Bremen, 3. April in Hongkong. Königin Luise, nach Genua, 4. April von Algier. Schleswig, nach Alexandrien, 4. April von Syrakus.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Stelle und Instrument.	6. April	5. April	Fall	Wuchs
Astern, Brückenspiegel	5. April 10,88	6. April 10,88	4	—
Nebra, Oberpegel	—	+2,18	—	+2,18
Unterpegel	—	+1,54	—	+1,54
Weissenfels, Oberpegel	—	+2,55	—	+2,54
Unterpegel	—	+2,80	—	8
Frotha, Oberpegel	5.	+2,26	6.	+2,28
Alsheben, Oberpegel	5.	+2,50	6.	+2,50
Unterpegel	—	+1,80	—	+1,82
Bermburg, Oberpegel	—	+1,48	—	+1,48
Kalbe, Oberpegel	—	+1,67	—	+1,68
Unterpegel	—	+1,30	—	+1,35

Esor. Bgr. Ribo. Moldau.

Stelle	6. April	Fall	Wuchs	
Jungbunzl.	5.	+4,48	20	—
Gann	—	+1,03	17	—
Budweis	—	+0,65	3	—
Prerau	—	+1,08	10	—
Pardubitz	—	+1,05	15	—
Brandeis	—	+2,4	10	—
Melnik	—	+1,05	4	—
Letavitz	—	+1,08	10	—
Aussig	—	+2,13	3	—
Dresden	—	+0,54	4	—
Torgau	—	+2,02	6	—

Wittenberg 6 +3,31
Sossau - +3,24
Barby - +3,31
Sachsenhausen - +3,07
Magdeburg - +3,67
Tangermünde - +3,64
Weissenburg - +3,20
Sachsenhausen - +3,25
Wittenberg - +3,23
Hohnhorst - +2,49
Lützenburg - +3,32

Esor. Bgr. Ribo. Moldau.
Wittenberg 6 +3,31
Sossau - +3,24
Barby - +3,31
Sachsenhausen - +3,07
Magdeburg - +3,67
Tangermünde - +3,64
Weissenburg - +3,20
Sachsenhausen - +3,25
Wittenberg - +3,23
Hohnhorst - +2,49
Lützenburg - +3,32

Wittenberg 6 +3,31
Sossau - +3,24
Barby - +3,31
Sachsenhausen - +3,07
Magdeburg - +3,67
Tangermünde - +3,64
Weissenburg - +3,20
Sachsenhausen - +3,25
Wittenberg - +3,23